



WELT & HANDEL

Gemeinsam auf dem Weg zum Fairen Handel

Interreligiöse Dialoge finden im Fairen Handel ihren Platz – Gerechtigkeit kennt keine religiösen Grenzen

INHALT

- 01 **TITELTHEMA:**
GEMEINSAM AUF DEM WEG ZUM FAIREN HANDEL
- 04 Fairplay Preis für „Rio bewegt.Uns.“
- 04 „Tourismus führt nicht zu sinkender Armutsquote“
- 05 Aufschwung für Kunsthandwerk
- 06 Welche Landwirtschaft wollen wir?
- 06 Weltgebetstag der Frauen
- 07 Ökumenischer Förderpreis Eine Welt
- 07 E-Mail Aktion gestartet
- 08 Termine

Der Faire Handel in Deutschland hat christliche Wurzeln. Das ist nachvollziehbar, denn Deutschland ist vorwiegend christlich geprägt und der Faire Handel aus den developmentpolitischen Bewegungen der evangelischen und katholischen Jugendverbände heraus entstanden. Doch Gerechtigkeit ist ein Thema in fast allen Religionen. Welche theologischen Grundlagen bietet beispielsweise der Islam für den Fairen Handel? Was sagt der Koran zu gerechtem Welthandel? Spielt der Faire Handel eine Rolle in Moscheengemeinden? Welt&Handel hat sich umgeschaut und einige interreligiöse Aktionen und Ansätze gefunden.

Der Weltladen Bornheim pflegt eine freundschaftliche Beziehung zu dem Frankfurter Verein Islamische Informations- und Serviceleistungen (IIS). Im Gemeindeladen der Moschee nahe des Frankfurter Hauptbahnhofs stehen neben Gebetsbänden, Koranausgaben, Bücher über Islamfeindlichkeit und das muslimische Leben in Deutschland auch eine Reihe fair gehandelter Produkte. Im September 2009 startete der Ver-

kauf in der Moscheegemeinde. Später hat der Weltladen gemeinsam mit dem IIS eine Broschüre mit dem Titel „Islam und Fairer Handel“ herausgegeben, für die es 2015 gar einen Sonderpreis beim Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ gab. Ursula Artmann vom Weltladen erzählt: „Es begann 2008 mit einer von missio organisierten Reise zweier Nigerianer – eines Imams und eines Priester, die gemeinsam in ihrem Heimatland mit Jugendlichen für Frieden und Versöhnung arbeiteten. Der Weltladen Bornheim lud die beiden zu einem Besuch in Frankfurt ein. Um einen passenden Rahmen und Ort zu finden kamen wir auf die Idee, die Moscheegemeinde IIS. zu fragen und konnten dort einen Infoabend mit den Gästen veranstalten. Seitdem bestand eine lockerer Kontakt zwischen uns und dem IIS. Besonders interessant war die Bemerkung des nigerianischen Priesters, dass es ihn sehr berührt hat, als Priester in einer Moschee sprechen zu können.“

Forsetzung auf Seite 2

In Nigeria sei das schwer vorstellbar.“ Die Veranstaltung wurde auch zweimal von Gebetseinheiten „unterbrochen“. „Da haben sich die Muslime zum Beten gewandt und wir haben still dabei gegessen.“

In Darmstadt hat sich ein Zusammenschluss von Darmstädter Musliminnen und Muslimen, dem Weltladen Darmstadt und dem hessischen Eine Welt-Promotor*innen-Programm zusammengetan und interreligiöse Veranstaltungen organisiert. Dabei ging es um die Vermittlung von Fairem Handel(n), von dem auch viele Musliminnen und Muslime in ihren Herkunftsländern profitieren. Die Website www.fair-trade-islam.de zeigt die Chancen die eine Kooperation von Weltläden und muslimischen Gemeinden bieten.

Gemeinsam können wir viel bewegen
Auch in Penzberg wird der interreligiöse Kontakt groß geschrieben. Mit der

Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt hat sich ein interreligiöses Umwelt-Team aus Mitgliedern der islamischen, evangelischen und katholischen Gemeinden gebildet. Gemeinsam konnten sie im vergangenen Oktober die Schöpfungstage begehen. „Es gab eine Wanderung von einem Gotteshaus zum anderen. In den Kirchengemeinden wurden Veranstaltungen zum Fairen Handel angeboten. Unter anderem ein Vortrag über fair gehandelte Kleidung“, erklärt Gönül Yerli, Vize-Direktorin des islamischen Forums Penzberg. Es gibt sogar ein gemeinsames Logo mit den Abbildungen der Kirchen sowie des Rathauses. „Wir haben die Verpflegung in der Moschee komplett auf Fairen Handel umgestellt. Die Sensibilisierung hat stattgefunden, unsere Mitglieder gehen da mit uns mit. Auch im Freitagsgebet wurde der Faire Handel zum Thema gemacht. Ich den-

ke, wir sind da auf einem sehr guten Weg.“ Die Gemeinde beteiligt sich an Aktionstagen wie dem bundesweiten Kaffeetag, an dem mehr als 300 Tassen fair gehandelten Kaffees ausgeschenkt wurde. „Und am Zuckertag gab es Fairtrade-Rosen“, sagt Gönül Yerli. Georg Kurz, Leiter der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt erklärt: „Die Verantwortung für die Schöpfung bringt uns Menschen zusammen, unabhängig von der Religion. Gemeinsam können wir viel bewegen und voneinander lernen.“

„(...) und seid gerecht! Gewiss, Gott liebt die Gerechten.“

Vor allem in den Hadithe (Überlieferungen der Aussprüche und Handlungen des Propheten Mohammed) ist das Thema Gerechtigkeit ein wichtiger Bestandteil. Hamideh Mohagheghi, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Koranwissen-

Impressum

HERAUSGEBER
Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (æj)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.sternsinger.de

REDAKTION
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG
Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jughendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT
unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ
Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

LEKTORAT
Rosemarie Münzer

DRUCK
MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: aus "Fair Trade und Islam" –
Broschüre des Weltladens Bornheim
sowie des Vereins Islamische
Informations- und Serviceleistungen
IIS in Frankfurt.

Guten Morgen, Welt!

„Minister Gerd Müller fordert fairen Handel mit Afrika“, „Präsident Trump: Freier Handel muss fair sein“, „Globaler Handel muss nicht nur frei, sondern auch fair sein“, sagte der Vorsitzende des EU-Handelsausschusses, Bernd Lange. Das sind nur einige Auszüge aus den Meldungen der Woche. Der Begriff „Fairer Handel“ wird in völlig verschiedene Richtungen ausgelegt. Schade, dass es kein geschützter Begriff ist, der den Fairen Handel der Weltläden beschreibt. Das nur am Rande...

Fairer Handel und Islam – so lautet der Arbeitstitel unseres Schwerpunktes. Der Faire Handel bei uns ist christlich geprägt. Bekannterweise ist er Anfang der 1970er Jahre von den evangelischen und katholischen Jugendverbänden angeregt worden. Doch bedenken wir mal, dass ein Großteil der Produzent*innen Muslime sind und es

im Koran natürlich auch einen Gerechtigkeitsauftrag gibt, wird schnell klar, dass eine faire Moschee ein logischer Schritt des interreligiösen Dialogs ist. Mir hat die Recherche für den Artikel viel Spaß bereitet und Denkanstöße gegeben.

Vielleicht gibt es in Ihrem Ort auch eine islamische Gemeinde, eine Moschee oder einen Verein mit dem eine Kooperation im Fairen Handel möglich wäre – versuchen Sie es. Es lohnt sich!

Viel Spaß bei der Lektüre
Ihre
Gundis Jansen-Garz



Foto: privat



Das Prinzip des Fairen Handels gilt unter Islamwissenschaftler*innen als zutiefst islamisch. Gerechtigkeit und das Gebot, Menschen zu helfen, seien auch Grundsätze des Islam. Mit dem Verkauf der Produkte wolle man einen Dialog über die Problematik anstoßen und zeigen, „wir sind eine Marktmacht und können etwas ändern. In dieser Bewegung der „Fairen Moschee“ vernetzen sich seit einigen Jahren immer mehr Akteure aus Kommunen, Kirchen & Moscheen und aus der Zivilgesellschaft, um muslimische Vereine dabei zu unterstützen, Eine-Welt-Themen im Vereins- und Gemeindeleben zu verankern.

Migration und Entwicklung – Fairtrade Städte engagieren sich

Die Fairtrade-Town Bewegung ist ein weiterer Ankerpunkt für den interreligiösen Austausch beim Thema Fairer Handel. Wie in Penzberg gibt es in vielen anderen Kommunen Beispiele für eine gelungene und kreative Zusammenarbeit in Steuerungsgruppen. Die „Ingelheimer Faire Interkulturelle Woche“ verband im vergangenen Jahr die Faire Woche mit der Interkulturellen Woche. Im Aktionszeitraum fanden zahlreiche Aktionen zum Fairen Handel statt, z.B. Vorträge über fair gehandelten und fair finanzierten Zucker aus Paraguay, ein Weltcafé zu fairem Kakao im Mehrgenerationenhaus sowie eine öffentliche Filmvorführung „The True Cost“ mit Diskussion.

Regionale Netzwerktreffen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gab es in mehreren Bundesländern. Im vergangenen Jahr wurden auf dem Treffen „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene für Baden-Württemberg“ in Herrenberg Ansätze für mehr „Interkultur“ in den Fairtrade-Kommunen Baden-Württembergs diskutiert. Gemeinsam mit der Organisation finep stand der Faire Handel als Schwerpunktthema auf dem Programm.

Bei den diesjährigen Weltladenfachtagen am 16./17. Juni in Bad Hersfeld wird es einen Workshop zu diesem Thema geben.

➔ www.weltladen.de

schaften an der Universität Paderborn: „Der Koran selbst geht in seinen Schriften eher unkonkret auf den Handel ein. Da heißt es ´Ihr sollt gerecht handeln, auch wenn es nicht zu euren eigenen Gunsten ist´. Die Überlieferungen sind konkreter. Eine Aufforderung nennt den gerechten Lohn für Menschen: ´Arbeiter sollen am Ende des Tages ihren gerechten Lohn erhalten´ und ´Menschen, die für die Gesellschaft etwas tun, sollen gleich behandelt werden.“ Gerechtigkeit, Güte und Barmherzigkeit sind also zentrale Bestandteile des Islam. „Allah gebietet Gerechtigkeit, gütig zu sein und den Verwandten zu geben. Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf dass ihr bedenken möget.“ (Sure 16 „Die Bienen“; Vers 90) und „Wehe denen, die das Maß verkürzen, die, wenn sie sich von den Leuten zumessen lassen, volles Maß verlangen, aber weniger geben, wenn sie ihnen zumessen oder auswiegen. Glauben diese etwa nicht, dass sie auferweckt werden an einem gewaltigen Tag, dem Tag, an dem die Menschen vor dem Herrn der Welten stehen?“ (Sure 83 „Die das Maß kürzenden“; Verse 1-6)

Projekt Faire Moschee in NRW

Seit 2015 führt das Forum für Soziale Innovation (FSI) das Projekt „Faire Moschee NRW“ durch, gefördert vom BMZ, der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, der Servicestelle Kommunen in

der Einen Welt sowie von Engagement Global. Ziel des Projekts ist die Sensibilisierung und Aktivierung von muslimischen Gemeinden, Vereinen und Engagierten in NRW für Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, Fairer Handel, gerechter Konsum und soziale Nachhaltigkeit. Die „Faire Moschee“ entstand 2014 als eine gemeinschaftliche Idee des FSI und Wali Aktiv e.V., einem Verein engagierter Muslime in Dortmund. Es folgte eine Fachtagung zum Thema Anfang 2016. Die Grundlage bildet ein Islamverständnis, das Fairness in vielen Bereichen des Lebens als ein Prinzip der Religion versteht. Der Koran beinhaltet eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten für den Wert der Fairness. Das Projekt „Faire Moschee“ soll diese Anknüpfungspunkte – definiert durch die vier Arbeits- und Aktionsfelder: Umwelt, Konsum, Soziales und Innovation – wieder ins Bewusstsein der Menschen holen. Auch Moscheen bieten dafür gute Voraussetzungen. Sie sind ebenso wie christliche Gemeinden oder nichtreligiöse Zusammenschlüsse Orte des Austauschs, der Bildung und Erziehung. Als Pilotgemeinde hat der Moscheeverein Wali Aktiv e.V. bereits Initiative ergriffen. Neben Vorträgen zu den Themen Fairer Handel, nachhaltiger Konsum und Umwelt, erfolgte während des Ramadan der Einkauf für das gemeinschaftliche Essen am Abend nach ökologischen und fairen Kriterien. (➔ www.abdelhay-fadil.de/faire-moschee).

Ursula Artmann empfiehlt Weltläden, mit anderen Religionsgemeinschaften zusammen zu arbeiten, wenn es sich anbietet. „Die Zusammenarbeit mit der Moscheegemeinde ist für uns eine bereichernde Erfahrung, wir haben dadurch schon viel Neues kennengelernt. Ich freue mich auch sehr darüber, dass seit Kurzem eine junge Frau aus der Moscheegemeinde bei uns ehrenamtlich mitarbeitet. Das wird unsere Kooperation sicher noch verstärken.“ Das Thema Fairer Handel kann als Brücke zwischen den Kulturen gesehen werden. „Natürlich“, so Ursula Artmann, „gibt es in anderen Kulturen immer auch Traditionen oder Gebräuche, die uns fremd vorkommen. Aber das Schöne an unse-

rer Zusammenarbeit mit der Moscheegemeinde ist, dass wir nicht über das diskutieren müssen, was uns trennt, sondern zeigen können, was uns verbindet! Unser gemeinsames Ziel ist der Faire Handel, und es macht viel Freude, daran zusammen zu arbeiten.“

Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sind Aufgaben, die in allen Religionen eine wichtige Rolle spielen und gemeinsames Anliegen in der Welt sind! Wenn man bedenkt, dass der Faire Handel ein sehr erfolgreiches ökumenische Projekt in Deutschland und ein Beispiel dafür ist, wie über Jahrzehnte hinweg gute ökumenische Zusammenarbeit laufen kann, sollte

dieses Potential genutzt werden. Ein Scharnier für interreligiöse Zusammenarbeit – die Beispiele zeigen: Der Faire Handel kann das leisten.

Gundis Jansen-Garz

Interessant in diesem Zusammenhang ist der Artikel „Fairer Handel aus theologischer Perspektive“ von Dr. Markus Raschke, der im Leitfaden für Gemeinden und Verbände „Fair durchs Kirchenjahr“ (2014 von Misereor, dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem BDKJ herausgegeben) erschienen ist.

➔ www.misereor.de/fileadmin/publikationen/aktionsmaterial-fair-durchs_kirchenjahr.pdf

Fairplay Preis für „Rio bewegt.Uns.“

Eine erfreuliche Mitteilung erreichte die Verantwortlichen der Kampagne „Rio bewegt.Uns.“ mit der Bekanntgabe, dass die Kampagne mit dem Sonderpreis „Fairplay-Preis des Deutschen Sports 2016“ ausgezeichnet wird.

Dieser Preis wird vom Deutschen Sportjournalistenverband und der Deutschen Olympischen Akademie vergeben und zeichnet Sportler, Sportlerinnen und Initiativen für ihr beeindruckend faires Verhalten aus. Das Aktionsbündnis "Rio bewegt.Uns." nahm die Olympischen Spiele 2016 zum Anlass, den Blick auf

die Menschen und Lebenssituationen in Rio de Janeiro zu werfen. „Der Begriff „Fair Play“ wird mit Leben füllt und ist beispielhaft für Fairness im Sport“, heißt es in der Beschreibung. Die Jury zeigte sich beeindruckt vom umfassenden und vielfältigen Engagement für Kinder und Jugendliche in Rio de Janeiro. „Das Bündnis habe nicht nur langfristig angelegte Projekte unterstützt und damit vor Ort nachhaltig agiert, sondern nutzte auch den Rahmen der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro, um viele Deutsche auf die Menschen abseits der

sportlichen Großveranstaltungen in der brasilianischen Metropole aufmerksam zu machen. „Rio bewegt.Uns.“ habe Solidarität mit Benachteiligten gezeigt und ist ihnen dabei stets auf Augenhöhe begegnet. Unsere Gesellschaft braucht Bündnisse wie dieses, die Achtung vor den Bedürfnissen Anderer vermitteln und benachteiligten Menschen eine Perspektive geben. Mit seinem Engagement hat „Rio bewegt.Uns.“ faires Verhalten über alle Grenzen hinweg gezeigt“, so die Jury. Am 16. März wurde der Preis in Wiesbaden überreicht.

➔ www.rio-bewegt-uns.de

„Tourismus führt nicht zu sinkender Armutsquote“

Brot für die Welt fordert eine Neuausrichtung des Tourismus an den Zielen der Agenda 2030 (SDGs).

„Neben dem Wohlbefinden der Urlauber müssen die Bedürfnisse der Menschen in den Zielgebieten stärker beachtet werden. Für unsere Partnerorganisationen ist der Tourismus oft Entwicklungshoffnung und Armutsrisiko zugleich“,

sagte die Tourismus-Expertin von Brot für die Welt, Antje Monshausen, vor Beginn der Tourismusmesse ITB in Berlin Anfang März. Laut einer Branchenstudie geben deutsche Reisende pro Jahr rund 13 Milliarden Euro in Entwicklungs- und Schwellenländern aus. Aus der Studie gehe aber ebenfalls hervor, dass es keinen signifikanten statistischen Zusammenhang zwischen steigendem

Tourismus und sinkender Armutsquote gebe, so Brot für die Welt. Die Einkommensungleichheit verstärkte sich wegen des Tourismus langfristig sogar. Brot für die Welt fordert daher, kritische Stimmen der Lokalbevölkerung und der Zivilgesellschaft bei Entscheidungen zur Tourismusförderung zu berücksichtigen. Die UN-Vollversammlung hatte die SDGs im Herbst 2015 verabschiedet.

Aufschwung für Kunsthandwerk

Designworkshop bei El Puente – Zwölf Designer aus neun Ländern interpretieren das Ethnodesign neu

Ethnodesign neu interpretiert – diese wichtige Entwicklung konnten zwölf Designer aus neun Ländern auf der Konsumgütermesse „Ambiente“ in Frankfurt ausmachen. Begleitet wurden die internationalen Gäste von Produktmanager Tim Straight. Der gebürtige US-Amerikaner und die internationalen Gäste informierten sich über aktuelle Trends in den Bereichen Wohnen und Leben. Mit vielen Eindrücken im Gepäck machten sie sich auf den Weg zu El Puente, um dort unter der Anleitung von Tim Straight die Ideen in die Tat umzusetzen.

Mit den zwölf Designern trafen verschiedene Hintergründe aufeinander. Aus neun Ländern, drei Kontinenten und jede*r mit eigener Kultur und Geschichte. Einige waren schon oft in Europa, andere haben ihr Land das erste Mal verlassen. Doch in dieser einen Woche war kaum zu spüren, was alle unterscheidet, vielmehr, was sie eint: die Arbeit für den Fairen Handel und der Wunsch, fair gehandeltes Kunsthandwerk voranzubringen. Denn Fair Trade-Lebensmittel sind seit Jahren im Aufschwung und profitieren von der Bekanntheit der Label. Die traditionellen Kunsthandwerker*innen hingegen stehen hier oft zurück. Ein Umstand, den alle Seiten gerne ändern möchten.

So machten sich die Designer im Workshop daran, ein neues Ethnodesign auf die Produkte zu übertragen. Keine

leichte Aufgabe, so unterschiedlich wie die Artikel sind: von Kuscheltieren über Filzprodukte bis hin zu Kerzen. So entwarfen und zeichneten die Teilnehmer*innen, so dass sie am Ende des Workshops ansehnliche Ergebnisse präsentieren konnten. Die Kerzen der Fairhandels-Organisation Artcraft aus Südafrika zum Beispiel: Sie sollen sich in Zukunft an den aktuellen Trendfarben und dem Wunsch nach schlichten Designs orientieren. Doch punktuell fließen nach wie vor die alten Handmaltechniken und traditionellen afrikanischen Designs ein. Besonders interessant: Die Designer halfen sich gegenseitig und gaben Tipps, wie die jeweiligen Produkte aussehen könnten. „Ein Raum voll geballter Kreativität“, so beschreibt El Puente-Geschäftsführer

Martin Moritz den Ort, an dem die Designer drei Tage lang entwarfen und zeichneten. Organisiert und finanziert wurde der Workshop mit allen Kosten von Flug, Unterkunft und Verpflegung vom El Puente Entwicklungsfonds. Bereits seit vielen Jahren oder Jahrzehnten arbeitet El Puente mit den verschiedenen Kunsthandwerkern zusammen. Schon seit langem ist klar, dass die Endkunden auch wachsende Ansprüche an das Design von Kunsthandwerk haben. „Um die Produkte zu verkaufen und damit letztlich die Produzent*innen zu unterstützen, ist es wichtig, mit der Zeit zu gehen“, erklärt Martin Moritz. Capacity Building heißt der Fairhandels-Standard im Englischen. Gemeint ist damit die Förderung von Fähigkeiten, die Möglichkeiten, sich weiterzubilden. „Diese Idee möchten wir mit dem Designworkshop mit Leben füllen“, so Martin Moritz.

Dabei hat sich El Puente ganz bewusst dafür entschieden, die Designer selbst zu schulen. Moritz weiter: „Oft werden Designs einfach vorgegeben. Uns ist es wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten. Auf diese Weise können die Organisationen in allen Schritten Produkte herstellen, die auf dem deutschen und europäischen Markt Bestand haben.“



Fotos: El Puente



Welche Landwirtschaft wollen wir?

Aktionsreihe zum Thema „Landwirtschaft“
für Weltläden und Gruppen

Welche Landwirtschaft wollen wir? Diese Frage treibt uns um, seitdem es den Fairen Handel gibt. Auch in Deutschland thematisieren Organisationen des Fairen Handels Fragen der Landwirtschaft.

Die Fairhandelsberater*innen in Münster und am Niederrhein haben eine Aktionsreihe zu diesem Thema initiiert. „Wir setzen uns für die Stärkung von Kleinbauern ein, fördern bewusst kleinbäuerlich organisierte Genossenschaften und mehr als 70 Prozent der Lebensmittel aus Fairem Handel stammen aus Bioanbau. Zu den Fragen der Zukunft von Landwirtschaft können auch wir uns als Weltläden und Fairhandelsgruppen positionieren“, sagt Georg Knipping, Fairhandelsberater in Münster. Gemeinsam mit Judith Klingen, Fairhandelsberaterin am Niederrhein wurde eine Aktionsreihe ins Leben gerufen, die von den Weltläden und Gruppen am Niederrhein und im Münsterland entwickelt werden soll. Ein Rundbrief an alle Gruppen erläutert das Vorhaben. „Die Reihe läuft vom Weltladentag am 13. Mai bis zum Beginn der



Foto: Guido Jansen/Görz

Sommerferien am 14. Juli“, erklärt Judith Klingen, „im Rundbrief sind einige Ideen zusammengestellt, die die Gruppen umsetzen könnten. In den vergangenen zwei Jahren hat eine gemeinsame Aktionsreihe der Weltläden und Gruppen am Niederrhein bereits gut funktioniert.

Nun ist die Idee, eine gemeinsame Aktion möglichst vieler Weltläden und Fair-Handels-Gruppen am Niederrhein und im Münsterland auf die Beine zu stellen. Das soll zu einer Steigerung

der Bekanntheit des Fairen Handels von Weltläden und Fair-Handels-Gruppen führen und die Netzwerke des Fairen Handels ausbauen. Die Vorschläge reichen von Foodsharing, Urban Gardening über Konsumkritik bis hin zu Ausflügen und Vorträgen. „Wir sind sicher, dass die Vielfalt der Aktionen und Veranstaltungen ein buntes Bild des Fairen Handels abgeben wird und hoffen auf eine rege Beteiligung“, sagt Georg Knipping.

➤ www.fair-rhein.de

➤ www.fairhandel.net

Weltgebetstag der Frauen

GEPA fordert Menschenrechte auf den Philippinen

„Was ist denn fair?“. Unter diesem Motto feierten am 2. März Menschen in rund 100 Ländern den diesjährigen Weltgebetstag der Frauen. Thema war dabei die Verletzung der Menschenrechte auf den Philippinen.

Auch das Fair-Handelsunternehmen GEPA unterstützte diesen Tag, der in Deutschland von Frauenorganisationen und -verbänden christlicher Kirchen getragen wird. Die GEPA-Partnerorganisation Panay Fair Trade Center (PFTC) ist ebenfalls massiv von Willkürjustiz betroffen. Mitglieder werden verleumdet, systematisch kriminalisiert, bedroht und



Foto: GEPA - The Fair Trade Company/C. Nusch

getötet. Da solche Menschenrechtsverletzungen im Inselstaat an der Tagesordnung sind und in der Regel straflos bleiben, fordert die GEPA eine grundlegende Reform des Justizsystems. Dazu zählt beispielsweise der Schutz von Menschenrechtsaktivisten und die konsequente Untersuchung und Bestrafung

von außergerichtlichen Hinrichtungen, politisch motivierten Morden und konstruierten Anklagen. Sie schließt sich damit dem „Aktionsbündnis Menschenrechte – Philippinen“ an, dem u.a. die GEPA-Gesellschafter MISEREOR und Brot für die Welt angehören.

➤ www.gepa.de

Ökumenischer Förderpreis Eine Welt



Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und der Katholische Fonds schreiben den 5. Ökumenischen Förderpreis Eine Welt aus.

Mit dem Preis wird das entwicklungspolitische Engagement der über 1.000 Projekte gewürdigt, die die beiden kirchlichen Träger im Inland fördern. Der Ökumenische Förderpreis Eine Welt steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gerd Müller. In diesem Jahr wird der 5. Ökumenische Förderpreis vergeben in den Kategorien

- + Klimarecht – Menschenrecht
- + Kirchliche Partnerschaftsarbeit
- + Weltweit zukunftsfähig – Bildungsarbeit zu den SDGs.

In jeder Kategorie gibt es einen Förderpreis in Höhe von 3.000 Euro.

Teilnehmen können alle Gruppen und Initiativen, deren Projekte in den Jahren von 2014 bis 2016 von Brot für die Welt- Evangelischer Entwicklungsdienst oder vom Katholischen Fonds gefördert worden sind. Die Projekte sollen bis zum 30.06.2017 abgeschlossen sein. Sie werden von einer Jury nach der Innovation und Originalität des Projektes, der Nachhaltigkeit des Bildungskonzeptes und der Gestaltung der Projekt-Präsentation beurteilt. Der Jury gehören Sven Plöger (Dipl. Meteorologe), Erzbischof Ludwig Schick (Deutsche Bischofskonferenz) und Claudia Warning (Brot für die Welt) an. Details zur Bewerbung und der Projektbeurteilung finden sich im Ausschreibungsflyer. Die Verleihung der Förderpreise findet am 22. September 2017 statt.

E-Mail Aktion gestartet

Der irische Fruchtkonzern Fyffes ist der führende Bananenimporteur in Europa und gehört zu den größten globalen Vermarktern von Ananas und Melonen.

Die Make Fruit Fair!-Kampagne fordert von Fyffes, die Arbeitsrechte der Beschäftigten in der gesamten Lieferkette zu garantieren. Seit Sommer 2015 sammelt die Kampagne Beweise, dass bei Tochterfirmen von Fyffes ernsthafte Verstöße gegen Kernarbeitsnormen vorliegen: ANEXCO in Costa Rica sowie Suragroh und Melon Export SA in Honduras. Dort gibt es viele weibliche Arbeitskräfte, die auf Saisonarbeit angewiesen und daher besonders betroffen sind. Die Make Fruit Fair!-Kampagne hat Verstöße gegen Arbeitsschutzrechten und Sozialversicherungsrechte festgestellt. So werden Mindestlöhne und Beiträge zur Sozialversicherung nicht bezahlt, Arbeiter*innen werden



gefährlichen Agrarchemikalien ausgesetzt, Gewerkschaftsfreiheit wird versagt und geht einher mit Bedrohungen, Belästigungen und Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern. Zudem werden Tarifverhandlungen blockiert. Arbeiter*innen sind dazu verpflichtet, ihre Arbeitsausrüstung wie Hacken, Macheten und Schuhe selbst bereitzustellen.

Die Kosten hierfür können einen ganzen Wochenlohn betragen. Mit der E-Mail Aktion wird Fyffes auch aufgefordert sicherzustellen, dass die Leitungen der örtlichen Plantagen die Diskriminierung von Gewerkschaftsmitgliedern bei ANEXCO (Costa Rica) und Suragroh (Honduras) beenden.

➔ www.makefruitfair.de

Aktionsdatenbank Faire Woche

Seit 15 Jahren findet die Faire Woche statt - in diesem Jahr vom 15. bis zum 29. September. Die Planung und Umsetzung der jährlich rund 2.000 bis 2.500 Aktionen zur Fairen Woche übernehmen lokale Gruppen und Organisationen, wie Weltläden, Aktionsgruppen, kirchliche Gruppen, Unternehmen, Supermärkte, Fairtrade-Schulen oder gastronomische Betriebe. Als Ideenportal dient nun eine Aktionsdatenbank. Ob Kochshow, Stadtwette oder Modenschau – hier finden sich Inspiration für Veranstaltungen! Bei vielen Aktionsideen erleichtern Kosten- und Zeitpläne sowie Musterbriefe die Planung der eigenen Veranstaltung.

➔ www.fairewoche.de

Verstärkung gesucht

Brot für die Welt sucht hat eine Stelle ausgeschrieben: Berater*in zur strategischen Marktentwicklung bei der Cebu Chamber of Commerce and Industry in Cebu, Philippinen. Dabei geht es um die Beratung von etwa 700 Agripreneurs und Nahrungsmittelbetriebe, die sich in der Food Consultancy Group bei der CCCI zusammengeschlossen haben, mit dem Fokus auf Produktivität, Qualität und Vermarktung. Zudem sollen sie bei der internationalen Vernetzung unterstützt werden. Der Dienstsitz ist Cebu, Philippinen.

➔ www.brot-fuer-die-welt.de

Weltladentreffen Ost 21. bis 23. April, Wernigerode

Das Weltladentreffen ist die jährliche Konferenz für Engagierte im Fairen Handel in den neuen Bundesländern und Berlin. Sie umfasst Weiterbildungen, Schulungen und Möglichkeiten des Austausches für die Teilnehmer*innen. Ebenso gehört ein Fairer Marktplatz zum Treffen. Auf diesem können sich Organisationen und Importeure vorstellen und mit den Teilnehmer*innen ins Gespräch kommen. Die Fair-Handels-Berater*innen haben in den letzten Monaten ein interessantes Programm für das Weltladentreffen Ost 2017 zusammengestellt. Das Treffen findet dieses Jahr vom 21.-23. April in Wernigerode, Sachsen-Anhalt, statt. Teilnehmen können Mitarbeiter*innen der Weltläden und Fair-Handels-Gruppen der genannten Regionen.

➔ www.ewnsa.de/weltladentreffen-ost-2017/

Workshop „Wettbewerb Hauptstadt“ 3. Mai, Bonn

Engagement Global bietet für Kommunen, die beim Wettbewerb „Hauptstadt Fairen Handel 2017“ bewerben möchten, einen Workshop an. Fragen wie „Welche Wirkung erzielte die Prämierung in meiner Kommune?“ oder „Welche Projekte/Aktivitäten konnten umgesetzt und/oder begonnen werden?“ sollen erörtert werden. Der Workshop bietet nicht zuletzt auch die Gelegenheit, den Austausch mit den Bewerberkommunen und Preisträgern der vergangenen Jahre zu suchen. Das Preisgeld des Wettbewerbs beträgt erstmals 250.000 Euro. 200.000 Euro

für die fünf Fairsten! Und zusätzlich je 10.000 Euro für die fünf besten Einzelprojekte. Informationen unter: Telefon 0228 / 2071739 624, Nicola.Gutierrez-Rodas@engagement-global.de

Schon mal vormerken:

Intensive Fortbildung im Fairen Handel

Der Weltladen-Dachverband weist auf eine Qualifizierungsreihe in drei Modulen für Bildungsreferent*innen aus Weltläden und Multiplikator*innen des Fairen Handels hin. Unter dem Titel „Mit Bildung mehr erreichen! Intensiv“ wird im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 ein Einblick in Themen rund um die Bildungsarbeit im Weltladen gegeben. Der Fokus wird neben der methodisch-didaktischen sowie inhaltlichen Weiterbildung die praktische Arbeit im Weltladen sein. Eine Praxisphase zwischen dem zweiten und dritten Termin ermöglicht es, die Inhalte direkt im eigenen Kontext anzuwenden und anschließend gemeinsam auszuwerten. Nähere Informationen folgen, die Termine sollten Interessenten bereits notieren.

➔ www.weltladen.de/de/lernort-weltladen



Foto: WL-DV / A.Stehle